

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Staat 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Cadgerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 304

Donnerstag, den 29. Dezember 1927

101. Jahrgang

Die Finanznöte der Länder

Neue Ansprüche an das Reich

II. Berlin, 29. Dez. Die Länder melden sich jetzt mit neuen Ansprüchen. Dabei geht Preußen voran, das eine große Rechnung aufgestellt hat über seine Kriegs- und Nachkriegsverluste. Es kommt dabei auf einen Betrag von über 3 Milliarden, die es mit 4 Proz. verzinst haben möchte. Das wären 100 Millionen, die gerade das Loch im preussischen Etat decken würden. Ähnlich scheinen auch andere Staaten ihre Stellung zu begründen, so daß der Reichsfinanzminister sich wieder neuen Ansprüchen gegenübersehen, die er um so schwieriger decken kann, als sein Haushaltsvoranschlag schon die günstige Wirtschaftsentwicklung des letzten Jahres zur Grundlage genommen hat. Weitere Reserven sind kaum vorhanden. Wie hier ein Ausgleich herbeigeführt werden soll, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Zusammen mit den Ministerpräsidenten der Länder werden aber auch die Finanzminister der einzelnen Staaten in den ersten Januartagen nach Berlin kommen, um sich hier mit Herrn Dr. Brücker über ihre Sorgen auszusprechen. Vorläufig ist es aber noch zweifelhaft, ob der Reichsfinanzminister trotz guten Willens wird helfen können.

Staatsvereinfachung in Sachsen

II. Dresden, 29. Dez. Die sächsische Denkschrift hinsichtlich einer Verwaltungsreform sieht den Abbau von zwei Ministerien, zwei Kreishauptmannschaften und vier Amtshauptmannschaften vor. Weiter plant man den Wegfall von 17 Amtsgerichten und eine weitgehende Übertragung von Staatsaufgaben auf die Gemeinden. Besonderen Wert legt die Denkschrift auf die Beseitigung aller Dualismen. Das Arbeits- und Wirtschaftsministerium soll dem Innenministerium zugeteilt werden. In der Denkschrift wird auch eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten angeregt.

Poincarés Wahlprogramm

Burgfriede im französischen Kabinett Kein Gegensatz Poincaré-Briand in der Auffassung der Locarnopolitik.

II. Paris, 29. Dez. Ministerpräsident Poincaré hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Mitglieder seines Kabinetts auf ein gemeinsames Programm für den Wahlkampf zu einigen. Nach Meldungen der Pariser Presse fand gestern eine Besprechung zwischen Poincaré und den linksgerichteten Mitgliedern des Kabinetts, Briand, Painlevé und Sarraut statt. Die „Liberte“ will wissen, daß Poincaré dabei den radikalen und republikanisch-sozialistischen Ministern in großen Zügen sein Programm entworfen habe, das auf die Erhaltung des politischen Burgfriedens abziele.

Poincaré scheint sich mit den genannten Ministern ausschließlich über die Außenpolitik unterhalten zu haben. Da diese nach der Besprechung ihre Demission nicht gaben, muß angenommen werden, daß sie dem außenpolitischen Programm, das Poincaré vor der Kammer entwickeln wird, ihre Zustimmung gaben. Poincaré hofft, daß die Rede, die er vor der Kammer halten wird, das Wahlprogramm der Parteien bilden werde, die er in seiner letzten Mehrheit vereinigt findet und von der er wünschen möchte, daß sie sich auch in der nächsten Kammer zusammensindet.

Poincaré wird in seiner Kammerrede einfach erklären, daß die Locarnopolitik durchgeführt werden soll, so nämlich, wie Poincaré sie versteht, daß der Locarnovertrag nichts anderes als eine Befestigung des Versailler Vertrages sei. Im übrigen muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß man in Briands unmittelbarer Umgebung darauf hinwies, daß der Locarnovertrag nicht nur einen Schutz der französischen Ostgrenze darstelle, einerlei von welcher Macht diese angegriffen werden könne, sondern daß er auch einen Schiedsgerichtsvertrag enthalte, sodas man Unrecht hätte, immer zu erklären, daß Locarno ausschließlich eine deutsch-französische Abmachung sei. Ebenso wichtig seien die Schiedsgerichtsverträge, die zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen worden seien. In diesem Sinne wird sich Poincaré wohl äußern, und die Zustimmung Briands scheint ihm von vornherein gesichert zu sein.

Neuregelung der Heeresergänzungs-Bestimmungen

Eine neue Verordnung des Reichswehrministeriums über den Erlaß der Reichswehr.

II. Berlin, 29. Dez. Wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, ist eine neue Verordnung des Reichswehrministeriums erschienen, die die Heeresergänzungsbestimmungen neu regelt. Nach dieser Verordnung liegt die Ergänzung des Heeres bei den Wehrkreiscommandos. Als Werbeposten sind die Truppenteile anzusehen. Truppenteile, die einen starken Zulauf haben, dürfen für andere werden. Die Truppenteile dürfen, um Freiwillige zu ermitteln, nicht politische Vereine und andere gemeinnützige Einrichtungen benutzen. Die Wehrkreiscommandos sollen beim Veröffentlichlichen von Hinweisen auf Einstellungs- und von Werbeauftrufen Blätter aller Richtungen, soweit sie nicht die bestehende Staatsordnung ablehnen, gleichmäßig berücksichtigen. Die Auswahl des Offiziersersatzes kann erst während der Dienstzeit erfolgen. Abgeschlossene höhere Schulbildung schafft günstige Unterlagen zur Beförderung zum Offizier. Von der Bewerbung ist u. a. ausgeschlossen, wer an Bestrebungen teilgenommen hat, die auf eine Aenderung der verfassungsmäßigen Zustände mit unerlaubten Mitteln gerichtet waren. Unter den Ausweispapieren wird ein polizeiliches Führungs- und Zeugnis verlangt, in dem sich die Behörden darüber ausprechen müssen, ob sich der Bewerber in verfassungseindlichem Sinne betätigt hat. Das Einziehen von Erlaubnissen bei Personen die in politischen Vereinen führend tätig sind oder staatsfeindlichen Parteien angehören, ist zu unterlassen. Dem Freiwilligen, der zum Truppenteil einberufen ist, muß eröffnet werden, daß er binnen 10 Tagen den Eid auf die Reichsverfassung abzugeben hat und daß im Falle der Eidesverweigerung die Einstellung nichtig wird.

Paul Boncour gegen die sofortige Räumung des Rheinlandes

II. Paris, 29. Dez. In der vorgestrigen Abend Sitzung der französischen sozialistischen Partei wandte sich das Mitglied der französischen Völkerbundsdelegation Paul Boncour gegen eine sofortige Räumung des Rheinlandes. Man sei sich, so erklärte Paul Boncour, mit den deutschen Sozialisten darüber einig, daß die Räumung von gewissen Bedingungen für die Sicherheit abhängig sei. Diese Bedingungen seien jedoch noch nicht erfüllt. Der Redner kam dann auf das Nationalitätenproblem zu sprechen und sagte, man müsse es den Nationalitäten selbst überlassen, entsprechend dem Völkerbundsstatut die Revision der Friedensverträge zu verlangen. Die notwendige Demokratisierung des Völkerbundes hänge hauptsächlich von der Demokratisierung der Regierungen ab. Die Sache des Völkerbundes sei noch keineswegs gewonnen. Der Ausgang der Wahlen Deutschlands, Frankreichs und Englands werde von großer Bedeutung für das Schicksal des Völkerbundes sein.

Frankreich und Italien

Die Haupt Schwierigkeiten für eine französisch-italienische Annäherung.

II. Paris, 29. Dez. Das „Echo de Paris“ bezeichnet als eine Hauptschwierigkeit für eine französisch-italienische Verständigung den Wunsch Italiens, auf dem Balkan freie Hand zu haben. Wenn in dieser Frage eine Verständigung zwischen Rom und Belgrad erzielt werden könnte, so würde dadurch die Aufgabe des neuen französischen Vorschalters in Rom bedeutend erleichtert werden. Italien müsse einsehen, daß ein Konflikt mit Südslawien die Lage in Mitteleuropa völlig verändern und eine neue Offensive des Pangermanismus herbeiführen würde. Italien müsse sich mit einer vorsichtigen Ausnützung seiner Sonderinteressen in Albanien begnügen. Sonst würden allerlei Abenteuer Tür und Tor geöffnet. Das Blatt kommt dann auf Tunis zu sprechen und schreibt, eine grenzenlose Entfaltung der italienischen Nationalität in einem Gebiet, das unter französischer Oberhoheit stehe, würde einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien nicht dienlich sein. Ueber alle anderen Fragen sei eine Einigung zwischen beiden Ländern nicht schwer zu erreichen.

Tages-Spiegel

Die Länder haben infolge ihrer miffligen Finanzlage neue Forderungen, welche sich auf ihre Entschädigungsansprüche stützen, an das Reich gestellt.

Der Vertreter Preußens im Reichsrat fordert, daß die Länder, die an ihrer Eigenstaatlichkeit festhalten wollen, diese auch selber bezahlen sollen.

Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen im Deutschen Reich hat am 16. Dez. rund 1 Million erreicht.

Poincaré entwickelte sein Wahlprogramm vor den Ministern der Linken des französischen Kabinetts und erlangte deren Zustimmung.

Persien hat beim Völkerbund gegen Englands Vertrag mit dem Gedshas protestiert.

Aus England, Holland, Belgien und Portugal werden Schneestürme und -Schäden gemeldet. Ueber Frankreich befindet sich eine neue, starke Kältewelle.

Der italienische Bizekonsul in Moskau ermordet

II. Rom, 29. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht in der Umgebung der Stadt die völlig unbekleidete Leiche des italienischen Bizekonsuls Kottor gefunden worden. Vertreter der italienischen Botschaft und der russischen Behörden besichtigten den Fundort. Nach Angaben der russischen Behörden soll es sich um einen Raubmord handeln. Die Untersuchung ist im Gange. Die italienische Botschaft hat sich bisher zu der Angelegenheit noch nicht geäußert.

Amerika für die Revision des Dawesplans?

II. Berlin, 29. Dez. Wie die „N.Y.“ aus Newyork meldet, veröffentlicht die der Washingtoner Regierung nahe stehende „Newyork Herald Tribune“ Ausführungen ihres Washingtoner Korrespondenten über den Dawesplan und die Kriegsschulden. In diesen Ausführungen kommt zum Ausdruck, daß man in Washington der Meinung sei, die Zeit sei gekommen, wo die alliierten Kriegsschulden herabgesetzt und die deutschen Reparationsverpflichtungen konsolidiert werden müßten. Seit Parker Gilberts Bericht seien diese Fragen der Mittelpunkt von Beratungen in amtlichen Washingtoner Kreisen. Man nimmt in Newyork an, daß aus den Ausführungen des Washingtoner Korrespondenten der „Newyork Herald Tribune“ die Meinung des Schatzamtes oder die des jetzt in Washington weilenden Parker Gilberts spricht.

Der Dawesplan und das deutsche Eigentum in Amerika.

II. Berlin, 29. Dez. Wie ein Berliner Blatt aus Newyork berichtet, meldet im Zusammenhang mit den Plänen deutscher Versicherungsgesellschaften, ihre Geschäftstätigkeit in Amerika wieder aufzunehmen, die „Newyorker Staatszeitung“, der Verwalter des ehemaligen feindlichen Eigentums habe erklärt, es bestehe keinerlei Gefahr, daß die Vereinigten Staaten sich jemals an dem in Amerika befindlichen deutschen Privatbesitz schadlos halten könnten, falls Deutschland etwa seine sich aus dem Dawesplan ergebenden Verpflichtungen nicht einhalten sollte.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit

II. Berlin, 29. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Die Arbeitslosigkeit hat in der ersten Hälfte des Monats Dezember weiter zugenommen, wobei die starke Kälte und die dadurch bedingte Unterbrechung fast jeglicher Außenarbeit eine große Rolle spielte. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg von rd. 605 000 am 30. November auf 831 000 am 16. Dezember, also um 226 000 oder 37,4 v. H. Der Zuwachs entfällt in der Hauptsache auf die männlichen Arbeitslosen, deren Zahl von rd. 507 000 auf 709 000, also um 202 000 zunahm. Bei den weiblichen Arbeitslosen betrug die Steigerung nur 24,4 Proz. Die Zahl der Krisenunterstützten nahm im gleichen Zeitraum um rund 24 000 (von 147 000 auf 171 000) oder um 16,6 Proz. zu. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen ist somit von 750 000 auf rund 1 Million gestiegen (davon 150 000 Frauen). Die Zunahme beträgt also insgesamt rd. 250 000 oder 33,3 v. H.

Wiederaufnahme der französisch-russischen Schuldenverhandlungen

II. Paris, 28. Dez. Die französische Delegation für die französisch-russischen Schuldenverhandlungen hat am Dienstag, 28. Dezember, Instruktionen erhalten, wonach bei Wiederaufnahme der Verhandlungen Ende Januar die Frage der Entschädigung der in Ausland an ihrem Privateigentum geschädigten französischen Staatsangehörigen angeschnitten werden soll.

Sowjetrussischer Köder für Frankreich

II. Paris, 28. Dez. Die Sowjetregierung beabsichtigt, wie versichert wird, der französischen Regierung eine neue Note zu übermitteln, die die Mitteilung enthalten soll, daß Rußland auf seine aus dem Vertrag von Treguier zustehenden Rechte verzichte, den Vertrag als solchen jedoch anerkenne und bereit sei, Frankreich in allen Marokko- und insbesondere die internationale Tanagerzone betreffenden Fragen zu unterstützen.

Man darf in dieser neuen Note der Sowjetregierung die Absicht erblicken, der französischen Regierung eine Höflichkeit zu erweisen, von der die Sowjetregierung sich Vorteile für die Zukunft verspreche.

Woldemaras über die polnisch-litauischen Verhandlungen

II. Berlin, 28. Dez. Wie ein Berliner Blatt aus Warschau meldet, veröffentlicht der „Kurjer Warszawski“ Äußerungen des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras über die polnisch-litauischen Verhandlungen. Ein vollständiges Vereingehen der Streitfrage werde nach seiner Ansicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Er, Woldemaras, warte zunächst eine polnische Initiative ab, die sich seiner Meinung nach auch auf die Wilnafrage beziehen müsse. Diese Frage halte er nach wie vor auf Grund des letzten Völkerbundsratsbeschlusses für offen, wobei er sich auch auf die frühere Anerkennung des litauischen Anspruches auf Wilna durch die Sowjetregierung beziehe. Wenn Polen die Verhandlungen auf eine Revision des heutigen Zustandes in Wilna nicht ausdehnen wolle, so werde der Komplex der polnisch-litauischen Streitfragen noch nicht zu regeln sein.

Ein jugoslawischer Dreibund-Vorschlag

II. Wien, 28. Dez. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Belgrad: Der Führer der serbischen Agrarier und ehemalige Gesandte in Wien, Jovanowitsch, der bereits mehrmals im Parlament für eine Neuorientierung der jugoslawischen Politik im Sinne einer Annäherung an Deutschland eingetreten ist, veröffentlicht nunmehr in seinem Parteiblatt eine eingehende Begründung seines Standpunktes, wobei er auf die Nützlichkeit einer germanophilen Politik hinweist. Er erkennt die großen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und Jugoslawiens an und erklärt, daß die beiden Staaten sich gegenseitig größere handelspolitische Konzessionen einräumen müßten. Auch die verkehrspolitischen Bedürfnisse Deutschlands ständen in keinem Gegensatz zu den jugoslawischen Interessen. Die Stabilisierung des demokratischen Regimes in Deutschland werde auch auf die Stabilisierung der Lage auf dem Balkan von Einfluß sein. Durch den Abschluß eines Dreibundes zwischen Deutschland, Rußland und Jugoslawien, dem der französisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag nicht im Wege stehe, könnte die Lage in Europa neu orientiert und gefestigt werden.

Die Außenpolitik Griechenland

II. Berlin, 28. Dez. Nach der Meldung eines Berliner Blattes aus Athen berichtete der Außenminister Michalakopoulos im letzten Ministerrat über seine Verhandlungen im Ausland. Vor Pressevertretern hob der Minister die Besserung in der außenpolitischen Lage Griechenlands hervor.

Die gläserne Welt

52 Roman von Otfried v. Hanstein.

Der Geheimrat ist sehr ernst.

„Wir wissen nicht, was dieser Kasten enthält, sehr, sehr wahrscheinlich nichts als Phantasterei. Ich glaube nicht daran, daß es jemals möglich sein wird, diese furchtbare Erfindung zu machen. Ich glaube und hoffe es nicht, denn wenn es geschieht: Ihr Traum hat Ihnen gezeigt, was der Erfolg sein würde. Unjüngliches Glend. Furchtbarer Mißbrauch, der Verlust jeden Vertrauens.“

Sollen wir die Erfindung prüfen? Wer weiß, ob wir dann noch die Kraft haben, sie zu begraben. Das Wichtigste wäre, — dort im Kamin lodert ein Feuer. Wollen wir Apparat und Schrift ungeprüft dort den Flammen übergeben?“

Wieder einige Minuten des Kampfes.

Severin Magnus ist totenbleich. Dann sagt er mit leiser Stimme.

„Ich glaube, für die Welt ist es das Beste.“

Der Geheimrat nickt.

„Und ich glaube, auch für uns, Herr Doktor.“

Er nimmt das kleine Kästchen und das Buch und wirft beides auf die lodern den Holzflöche des großen Marmorkamins.

Einen Augenblick ist es, als ob Dr. Severin Magnus hininstürzen wollte — ihn hindern, dann stehen die beiden Männer schweigend nebeneinander und sehen zu, wie die phantastische Erfindung des Radio-Cerebrators ungeprüft von den Flammen verzehrt wird. Langsam verglimmen die letzten Funken.

Der Geheimrat steht auf.

Vor ihm steht Dr. Severin Magnus. Er hat beide Hände auf die Lehne eines Armstuhls gestützt und steht

Griechenland sei, als es sich noch unter einer Diktatur befand, von den Großmächten in einer Weise behandelt worden, die stark an die Art erinnere, mit der sie mit der alten Türkei verkehrten, als noch die Kapitulationen in Kraft waren. Die neue griechische Regierung habe sich jedoch erfolgreich geweigert, sich auf diese Bahn drängen zu lassen. Die auswärtige Politik der jetzigen griechischen Regierung sei eine nationale Politik und nicht die Politik einer Partei. Sie bewerbe sich um die Freundschaft und die Sympathie der drei großen Mächte, an deren Seite das Land gekämpft habe. Sie wünsche ferner normale, wenn nicht freundschaftliche Beziehungen zu den früheren Feinden und wolle dem Handel alle Erleichterungen gewähren. Griechenland suche den Frieden, weil es Vertrauen zum Völkerbund habe, könne es keine Abkommen treffen, die als gegen irgendeinen großen oder kleinen Staat gerichtet aufgefaßt werden könnten. Dies habe er Chamberlain, Briand und Mussolini auseinandergesetzt. Abschließend wies der Minister auf die Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Griechenland und Frankreich in der Frage der Kriegsschulden hin.

Aus aller Welt

Drei Bahnarbeiter bei einer Explosion schwer verletzt.

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, wurden drei Arbeiter vom Bahnbetriebswerk Weiden in einer Unterstandshütte des Bahnhofsgebäudes Weiden vermutlich durch Explosion einer Knallkapsel nicht unerheblich verletzt. Die Explosionsursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da die Verletzten noch nicht vernehmungsfähig und Zeugen nicht vorhanden sind.

Beim Schmücken des Weihnachtsbaumes verunglückt.

Wie ein Blatt aus Kassel meldet, ereignete sich dort ein schweres Unglück beim Aufschmücken eines Weihnachtsbaumes in einem Hause der Waisenhausstraße. Als der Baum fertig geschmückt war, wollte man die Kerzen anzünden, um sich von der richtigen Verteilung zu überzeugen. Im gleichen Augenblick erfolgte eine schwere Gasexplosion. Dabei wurde die 12jährige Tochter der Familie Drehschmann sofort getötet und ihre 14jährige Schwester so schwer verletzt, daß sie mit lebensgefährlichen Verbrennungen dem Landeskrankenhaus zugeführt werden mußte. Die Wohnung wurde sofort polizeilich gesperrt; die Untersuchung ist im Gange.

Mißglückter Raubüberfall auf einen Geldtransport.

Aus Leipzig wird gemeldet: Am zweiten Weihnachtsfeiertag wurde auf der Straße von Alt-Döben nach Probstheida das Geldtransportauto der Leipziger Straßenbahn von zwei maskierten Räubern überfallen. Einer der Verbrecher erbat sich zunächst den Schlüssel. Als das abgeholt wurde, rief er: „Hände hoch!“ Der Beifahrer des überfallenen Autos schob sofort auf ihn. Trotz seiner Verletzung gelang es ihm, sich mit dem Beifahrer ins Handgemenge, während der zweite Verbrecher auf seinen Gegner, den Chauffeur, mit einem Gummihüpfel losging. Infolge des Mißlingens des Überfalls und aus Angst vor hinzukommender Polizei flüchteten die Räuber mit einer Kraftdrohke. Das sofort alarmierte Ueberfallkommando konnte jedoch bald die beiden Verbrecher festnehmen.

Eisenbahnunglück zwischen Rathenow und Rügen.

Der Personenzug der Brandenburgischen Stadtbahn entgleiste zwischen Rathenow und Rügen mit drei Personenwagen und einem Packwagen, wovon 2 Personenwagen umstürzten. Die Ursache war ein Bruch der Weichenzungen-Verbindungsstelle einer Anschlußweiche. Soweit festgestellt ist, wurden 1 Person schwer und mehrere andere Personen leicht verletzt. Der Schwerverletzte ist dem Städt. Krankenhaus Rathenow zugeführt worden, während die Leichtverletzten die Hilfe mit einem Ersthilfszug fortsetzen konnten.

vor sich nieder. In seinem Gesicht ist Verzweiflung. Aber der starke Egoismus, die Brutalität, das Rücksichtslose ist aus diesen Zügen gewichen.

Der Geheimrat richtet sich auf. Er tritt auf Severin Magnus zu und streckt ihm die Hand entgegen.

„Herr Dr. Severin Magnus, mein Oberarzt und erster Assistent, hat heute vormittag einen Ruf als Professor an die Universität Marburg bekommen. Wollen Sie zu mir kommen, wollen Sie mein erster Vertreter und Berater sein? Ich habe mir schon manches durch den Kopf gehen lassen. Auch Ihre Gedanken mit dem Fernarzt der Zukunft. Ich glaube, Herr Doktor, wenn wir beide zusammenarbeiten, wir werden keinen Radio-Cerebrator erfinden, aber wir können so manches ausbauen, nicht zum Verderben, sondern zum Heil und zum Nutzen der Menschheit.“

„Das ist Ihr Ernst, Herr Geheimrat?“

„Vor einer Stunde hätte ich anders gesprochen. Jetzt glaube ich, Sie zu kennen.“

„Izsolde und Erika haben lange warten müssen. Jetzt sehen sie, wie der Vater das Haus betritt — nicht allein.“

„Meine Kinder, Herr Dr. Severin Magnus, den ich soeben meinem Sanatorium als Oberarzt und ersten Assistenten verpflichtet habe, wird mit uns speisen.“ Izsolde traut ihren Augen nicht.

Severin beugt sich über ihre Hand und drückt einen Kuß auf ihre Finger. Dann sieht er sie an, ruhig, ernst und warm. Erika wundert sich, wie ist es gekommen, daß auch sie in diesem Augenblick keine Furcht und keinen Abscheu vor diesem Manne empfindet?

Nun ist es wirklich Winter geworden. Weihnachten

Eine Bildübertragung Berlin-Moskau gelungen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, teilt die Sowjetregierung mit, daß von Berlin nach Moskau eine Bildübertragung seitens der Firma Telefunken stattgefunden hat, die ausgezeichnet verlaufen sei. Die Sowjetregierung werde Anfang nächsten Jahres Verhandlungen mit dieser Firma über den Abschluß eines Vertrages über die Bildübertragung Moskau-Berlin aufnehmen. In nächster Zeit soll die Rückübertragung von Moskau nach Berlin stattfinden.

Der Weltumsegler Kircheis auf der Elbe eingetroffen.

Nach zweijähriger Abwesenheit ist der Weltumsegler Kapitän Kircheis mit seinem Segelfutter „Hamburg“ auf der Elbe eingetroffen und beim zweiten Feuerstift vor Anker gegangen. Kapitän Kircheis trat im Januar 1928 seine Weltumsegelung von Hamburg aus an, die ihn über Spanien durch das Mittelmeer nach Indien, Sumatra, Borneo, Siam, den Philippinen, China und Japan führte. Von dort ging es in 53 Tagen nach Honolulu. Ueber San Francisco, Mexiko und durch den Panamakanal führte die Reise sodann nach der Ostküste Amerikas und dem letzten überseeischen Hafen Newyork. Von hier aus wurde am 16. November d. J. die Rückreise nach dem Kanal angetreten, der nach schweren Winterstürmen in 18 Tagen erreicht wurde. Hier hielten jedoch Gegenwinde die „Hamburg“ einige Tage auf. Im ganzen wurden 34 000 Seemeilen zurückgelegt. Kapitän Kircheis und seiner Mannschaft wurde im Stadtheater in Cuxhaven ein würdiger Empfang bereitet. Wenn es die Eisverhältnisse auf der Elbe gestatten, wird die Weiterfahrt nach Hamburg erfolgen.

Brand in der Triester Gemäldegalerie.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Triest: In der hiesigen Gemäldegalerie brach infolge Kurzschlusses ein Großfeuer aus, durch das wertvolle Gemälde im Werte von 600 000 Lire vernichtet wurden.

Schreckenstat eines Abgewiesenen.

Wie ein Berliner Blatt aus Paris meldet, hat sich am heiligen Abend in einem Vorort von Nizza eine furchtbare Mordtat ereignet, der 5 Personen zum Opfer fielen. Ein 23jähriger Armenier, dessen Braut sich von ihrem Verlobten trennen wollte, schlug aus Rache die Mutter, die Schwester und einen kleinen Bruder seiner Verlobten mit der Axt nieder, verletzte einen anderen Knaben mit einem Revolverschuß, stach dann seine Braut mit einem Messer tot und sagte schließlich sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Die Weihnachtsfeiertage in England.

Die Weihnachtsfeiertage sind in England nach den bisherigen Meldungen ohne größere Unglücksfälle verlaufen. Das sehr schlechte Wetter, Regen und Schnee, der sich sofort in Wasser verwandelte, hielt das Publikum in den Häusern zurück. Der für Weihnachtsgeschenke in London allein ausgegebene Betrag von 1800 Millionen Mark liegt um etwa 100 Millionen Mark über dem Durchschnitt. Im ganzen Lande übersteigt er die durchschnittliche Ausgabe um etwa 250 Millionen Mark.

Weihnachten in U. S. A.

Am ersten Weihnachtsfeiertag sind in Newyork 11 Personen an Alkoholvergiftung gestorben. Fünf Todesfälle sind auf der Benutzung von vergifteten Rum, die übrigen sechs auf den Gebrauch von Holzspiritus zurückzuführen. — Nach der Erklärung eines medizinischen Sachverständigen sind auch in anderen Städten der Vereinigten Staaten zur Weihnachtszeit besonders große Mengen Holzspiritus beschlagnahmt worden.

Bombenanschläge gegen amerikanische Bankhäuser in Buenos Aires.

Gegen zwei nordamerikanische Bankhäuser in Buenos Aires, die First National City Banc und die Banc of Boston, wurden Bombenattentate verübt. Durch die Explosionen wurden zwanzig Personen schwer verletzt.

kom. Kommerzienrat Hölberlin hat große Gesellschaft. Die Autos stehen in langen Reihen vor seiner Villa. Auch Geheimrat Milanius mit seiner Familie ist dort und Dr. Severin Magnus. Schüchtern steht Ulrich Gerlach, der jüngste unter den Ingenieuren der Hölberlinwerke, unter den Gästen. Schwer ist es ihm, sich zurechtzufinden unter den Menschen der Großstadt. Er sitzt und lauscht dem Konzert, das dem Abendessen vorhergeht. Er blickt auf. Nicht weit von ihm lehnt an einer Säule ein Mädchen, schlank ist sie und zartgliedrig, dunkel ihr Haar, das ein schmales Gesicht umrahmt. Ein paar dunkelrote Blüten schmücken ihr Haar und dunkelrot ist das Seidenkleid, aus dem ihre zarten, etwas bräunlich getönten Arme und ihr junger Hals emporsteigen. Das alles sieht Ulrich Gerlach kaum. Aber er sieht zwei große, braune, etwas träumerische Augen, und — diese Augen tauchen gerade in diesem Augenblick in die seinen. Er fühlt, wie ein Leuchten geht in seinem eigenen Blick liegen muß — dann sieht er das Mädchen erröten und sich abwenden.

Erika Milanius!

Es ist während der Tafel. Kommerzienrat Hölberlin schlägt an das Glas. „Ich habe die Ehre, meinen verehrten Gästen mitzuteilen, daß mein einziger Sohn Werner sich gestern am Weihnachtsheiligenabend mit Hildegard, der einzigen Tochter des Herrn Generaldirektors Bernhardt von der Hamburger Telefunken-A. G., verlobt hat.“ Ein Schein der Verleidigung liegt über seinem Gesicht. Die Verlobung ist gleichzeitig der Schlußstein langer Verhandlungen, die den Zusammenschluß beider Werke zum Inhalt haben. Ein bitteres Lächeln liegt um den Mund von Izsolde Milanius. Sie sieht Hildegard Bernhardt neben ihrem Bräutigam stehen. Eine gepulste Kofette. — Sie wird es vielleicht leicht nehmen, daß Werner Hölberlin seine allzu bekannten Romane neben ihr weiterlebt. —

Aus Württemberg

Das farbige Stadtbild.

Der von der Stadtgemeinde Neckarjulin veranstaltete Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die farbige Behandlung der Hauptstraße und des Marktplatzes von Neckarjulin wurde von der Dekorationsmalerabteilung der staatlichen Kunstgewerbeschule Stuttgart ausgeführt. Bei der Bearbeitung der Farbenpläne wurde in erster Linie die praktische Ausführbarkeit der vorgeschlagenen Farben, d. h. ihre Lichtbeständigkeit berücksichtigt. Ausgeschlossen war jeder ornamentale Schmuck oder sonstige farbige Gliederungen der Fassade. Dieser Wettbewerb ist die erste Zusammenarbeit auf dem Gebiete des farbigen Ortsbildes zwischen einer Stadtgemeinde, der Bauberatungsstelle des Landesgewerbeamts und der Stuttgarter Kunstgewerbeschule.

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Dezember 1927

Gründung eines Verkehrsverbandes Neubulach.

Nach dem unerwarteten Ableben des bisherigen Neubulacher Postfahrtenunternehmers Schable im Frühjahr, der sich um die Einrichtung der Postfahrten mit Autoomnibus sehr bemüht hatte, hat dessen Witwe den Betrieb dieses Jahr noch weiter geführt, die Ansicht aber ausgesprochen, daß für eine Frau die Arbeitslast zu groß sei. Infolgedessen haben die Gemeinden des Kirchspiels Neubulach, Oberhangstett, Liebersberg und Altbulach einen Verband im Sinne des Art. 184 der GO. unter dem Namen „Verkehrsverband Neubulach“ gegründet und die Postbeförderung ab 1. Januar 1928 übertragen erhalten. Mit dieser geht die Personenbeförderung Hand in Hand, so daß zu erwarten steht, daß der neugegründete Verband zur Entwicklung des Verkehrs nach der Stadt und zur Bahn beitragen wird. Es sind Familienkarten, Wochenkarten für Arbeiter und Schülerkarten vorgesehen, so daß allseitig Gelegenheit gegeben ist, das Auto in billiger Weise zu benutzen, auch ist der Fahrplan erweitert. An ein lukratives Unternehmen ist nicht gedacht, die sich ergebenden Einnahmen bzw. Ueberschüsse sollen restlos im Interesse des Verkehrs verwendet werden.

Weihnachtsfeiern in Stammheim.

Die Weihnachtsfeiern der Stammheimer Vereine fanden in folgender Reihenfolge statt: am 2. Advent Radfahrerverein, am 2. Advent Fußballverein, am 4. Advent Musikverein; als Programmpunkte waren aufgestellt: theatrale Aufführungen, Gabenverlosungen und Tanz. Die

Die Musik spielt zum Tanz. Nolde ist aus der Gesellschaft verschwunden. Severin irrt durch die Räume, um sie zu suchen. Er tritt in den Wintergarten. Unter der Palme, über der die roten Orchideen und die bunten Papageien sich schaukeln, stehen zwei Eessel, wie er im Traum sie gesehen, nur daß kein Radio-Cerebrator an ihnen verborgen ist. Reife zieht Magnus sich in das Gebüsch hochragender Farren zurück; in jenen Eesseln sitzen Crifa Milanius und Ulrich Gerlach.

Alles ganz wie in seinem Traum, und beider Augen tauchen ineinander, während Ulrich mit seiner leisen, weichen Stimme seinem zarten Gegenüber erzählt von der wunderbaren Südseeinsel Naobeltaop und blüht auch von dem kleinen feingliedrigen Palamädchen Nagabuil mit den roten Sphixschlitten im lockigen Schwarzhaar. Severin Magnus weiß, daß Kommerzienrat Hölzerlin zufrieden ist mit Ulrich Gerlachs Können. Er wird seinen Weg machen und — die kleine liebe Crifa Milanius wird ihm das Glück bringen.

Wieder eine Stunde später.

Ulrich ist nicht mehr der weikfremde Jüngling, der er im Traum immer geblieben. Er tanzt im Saal mit Crifa und der Geheimrat nicht beiden zu. Wie hübsch dieses Paar ist! Wie treu dieses jungen Mannes blaue Augen blicken! Er hat ihn schon liebgewonnen, der alte Geheimrat — er wird nicht nein sagen. —

Im Wintergarten steht Nolde. Auch sie hat ihr Schwesterchen gesehen. Es ist nicht Reid, was ihre Brust jetzt erfüllt. Wohl aber Wehmut. Wird sie nicht glücklicher sein, die kleine Crifa, als sie, die so lange die Königin der Gesellschaft gewesen?

Sie hört einen Schritt und blickt auf.

Neben ihr steht Severin. Er hat das Privathaus des Geheimrats nicht betreten seit dem ersten Tage, als Milanius ihn selber mit sich hinübernahm. Er steht neben Nolde und faßt ihre Hand.

„Gnädigstes Fräulein, glauben Sie mir noch nicht, daß ich Sie liebe?“

Sie hebt ihren Kopf und sieht in seine Augen. Anders ist es, als damals, als er zum erstenmale ihre Liebe gefordert.

„Ich hoffe, ich darf Ihnen glauben.“

Und sie duldet, daß er den Arm um sie legt. —

Geheimrat Milanius lächelt. Diesmal ist er es, der unwillkürlich die beiden belauscht hat, ebenso sie belauscht, wie er vorher im Ballsaal Crifa und Ulrich belauschte. Reife zieht er sich wieder zurück. Er hat Severin Magnus erkannt. Der krankhafte Ehrgeiz ist von ihm gewichen und der tüchtige Kern gibt die Gewißheit für eine gesicherte Zukunft.

Geheimrat Milanius geht zurück in den Saal. Sonne ist in ihm, denn er sah das Glück seiner Kinder.

Den Radio-Cerebrator hat er verbrannt und ohne diesen tat er jetzt einen tiefen, beglückenden Blick in vier verschleierte Herzen

— Ende —

Weihnachtsfeier des Gesangsvereins hatte wie alljährlich nicht bloß die aktiven Mitglieder und Ehrenmitglieder, sondern auch eine große Zahl von Nichtmitgliedern und Freunden des Gesangs angezogen, einen besonderen Genuß boten hier neben der Gabenverlosung und den theatralischen Aufführungen die Männerchöre, die frisch und rein zum Vortrag kamen und daher großen Anklang fanden. Die Weihnachtsfeier des Kriegervereins soll, wie verlautet, erst zu Beginn des neuen Jahres abgehalten werden. — Eine besondere Anziehungskraft für die Gemeinden hatten aber die Weihnachtsfeiern der Kinderschule, diejenige der Schüler, die am Kindergottesdienst teilnehmen, die Weihnachtsfeier der Alten und die Feiern des Jungfrauen- und des Jünglingsvereins, weil sie ein ausgesprochen christliches Gepräge haben, während die anderen Feiern immer mehr weltlichen Charakter annehmen. Die Weihnachtsfeier der Kinderschule war am Nachmittag des 4. Advent und bestand wie immer aus einer liturgischen Feier, einer kurzen Besprechung der Weihnachtsgeschichte und der Verteilung der Gaben. Zu der Feier hatten sich sämtliche Kinder und deren Eltern fast vollständig eingefunden. Glänzend leuchteten die Kleinen mit den erhaltenen Gaben, die allmählich wieder etwas reichlicher ausfallen als vor einigen Jahren, an der Hand ihrer Eltern nach Hause zurück. Am Nachmittag des Christfestes hatte der „Schülergottesdienst“ sein Weihnachtsfest in der Kirche, das in der Hauptsache in dem Hersagen der gelehrten Sprüche und Lieder, sowie den geübten Weihnachtsgesängen bestand. Leiter dieses Schülergottesdienstes ist Herr Pfarrer Lempp, den einige Helfer vom Ort unterstützen. Am Stephanusfesttag nachmittags war Christfeier für die Alten der Gemeinde, eine Einrichtung, die sich hier großer Beliebtheit erfreut. Dieselben werden an diesem Tage von den Mitgliedern des Jungfrauenvereins abgeholt und in den Gemeindefaal geleitet. Die Bewirtung hatte wie im Vorjahr Frau Fr. Lempp mit ihren Jungfrauen übernommen, für Unterhaltung sorgte Herr Fr. Lempp und Kinderschweester Anna mit ihrem Sängerkor. An dem gleichen Abend versammelte sich noch der Jungfrauenverein zu einem gemütlichen Kaffeekränzchen mit seinen Angehörigen.

Unterhaltungabend des Lieberfranz Bad Liebenzell.

Die am 2. Feiertag im Gasthof zum Lamm stattgefundene Abendunterhaltung des Lieberfranz Bad Liebenzell nahm bei gutem Besuch einen schönen harmonischen Verlauf. Bei Gesang, Musik und lustigen Theaterstücken, die durchweg flott gespielt wurden, unterhielt man sich vorzüglich. Der Verein sang unter seinem Leiter Herrn Stöckel-Unterreichensbach prächtige Chöre, die gute Schulfung und ein gediegenes Können bewiesen, trotz der kleinen, aber treuen Sängerschär. Man schied mit dem Liede: „Wir halten treu und fest zusammen: Hoch lebe der Lieberfranz!“

Neujahrskarten.

Ohne Umschlag veränderte gedruckte Neujahrskarten kosten sowohl im Ortsbereich des Ausgabeorts als auch im Fernverkehr 3 J. Zu diesen Karten dürfen außer den sogenannten Abjenderangaben (Abjendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Abjenders usw.) noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet“, „Ihre“, „dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag verandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Ausgabeorts wie auch nach außerhalb 5 J. Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, diese Bestimmungen zu beachten. Mit Rücksicht auf den starken Briefverkehr zu Neujahr ist es der Post sehr erwünscht, wenn Geschäftsleute, die ihren Kunden regelmäßig zu Neujahr Geschäftskalender usw. zukommen lassen, solche Drucksaften nicht erst am 30. oder 31. Dezember, sondern wenigstens einige Tage früher ausliefern, bevor der eigentliche Neujahrsmassenversand einsetzt.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die Zufuhr kalter Luft aus dem nördlichen Hochdruckgebiet hält an, so daß für Freitag und Samstag kälteres und zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

CEB Engelsbrand O. A. Neuenb., 28. Dez. Letzte Nacht wurde in der Nähe der Haltestelle Engelsbrand ein junger Mann von etwa 19 J. von einem Güterzug überfahren. Der Kopf war vollständig vom Leibe getrennt. Man fand bei dem Toten Papiere auf den Namen Artur Stöckel aus Gräfenhausen lautend, und eine Karte, die Grüße an ein Mädchen in Dietlingen enthielt. Der Kopf des Leichnams lag mit dem Gesicht nach unten, so daß man annehmen muß, daß es sich um ein selbstgewolltes Ende handelt.

CEB. Forstheim, 28. Dez. Mit den Bauarbeiten für die Errichtung einer neuen Nagoldbrücke bei Reilhardt soll noch im Laufe des Frühjahrs begonnen werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	169,44
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	61,00

Börsenbericht.

Die Börse hatte auch gestern lebhaftes Geschäft und eine feste Tendenz.

L. G. Berliner Produktenbörse vom 28. Dezember.

Weizen märk. 228—236; Roggen märk. 235—238; Gerste 220—226; Hafer 201—211; Mais 215—217; Weizenmehl 30,75 bis 34; Roggenmehl 31,40—33,00; Mele 15; Raps 345—350;

Das neue Jahr

tritt nun bald seine Herrschaft an. Hoffnungen und Wünsche empfangen es: Möge es in ihm besser werden in unserem deutschen Vaterland, möge es aufwärts gehen durch Arbeit zur Freiheit, durch Einigkeit zur Stärke, durch Besonnenheit zur Macht. Aber auch Dank erfüllt uns, wenn wir zurückblicken auf das alte Jahr, welches mit Regierungskrisen und Wirtschaftsnöten so dunkel und unerfreulich seine Bahn anhub. Es hat den alten Spruch: „Nur dem Tüchtigen gehört das Glück“ wahr gemacht. Vorwärts sind wir gekommen, wenn auch mancher harte Fehlschlag und manche bittere Enttäuschung uns getroffen. Ein Stück vorwärts auf dem frohnhaften Leidensweg, dessen Ende wir immer noch nicht sehen können, den wir aber gehen müssen müht und unverzagt, wenn wir als Deutsche in einer freien Heimat leben wollen.

Wir alle müssen den Kopf oben behalten und unsern Mann steuen im Wirtschaftsleben: Der Landwirt auf seiner Scholle, der Arbeiter in der Werkstatt, der Kaufmann am Arbeitsstisch und der Wissenschaftler im Laboratorium. Nur die Zusammenarbeit aller Volksträfte wird uns wieder emportragen! Wer aber dem Vaterlande mit seiner Kraft dienen will, muß mit seiner Zeit leben, die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in Heimat und Welt verfolgen und verstehen. Die sorgfältig geleitete Tageszeitung ist deshalb heute für jeden Staatsbürger zu einem unentbehrlichen Lebensfaktor geworden, sie ermöglicht täglich einen klaren Ueberblick über alles Geschehen in der Welt und gibt dem Leser in bequemster Weise Aufschluß über alles Wissenswerte.

Das Calwer Tagblatt.

Ist darauf eingestellt, seine Leser in fester Verbindung mit den Stätten zu halten, in denen die Fäden alles politischen und wirtschaftlichen Geschehens zusammenlaufen. Der gut organisierte Nachrichtendienst ermöglicht es, die Nachrichten aus Land und Reich ebenso schnell wie die Großstadtpresse im Heimatbezirk zu verbreiten. In Aufsätzen, welche von jeder parteipolitischen Einstellung frei sind, findet der Leser Aufschluß über die politischen Zusammenhänge und eine wertvolle Ergänzung zu den Drahtnachrichten.

Sehr wertvoll ist besonders für den Landwirt der reichhaltige volkswirtschaftliche Teil des Calwer Tagblattes, welcher täglich die neuesten Berichte über Vieh- und Produktmärkte enthält und jederzeit über die Preisbewegung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Auskunft gibt. Nach besten Kräften vertritt das Calwer Tagblatt alle heimischen Wirtschaftsinteressen im Bezirk, ist es doch in erster Linie bestrebt, ein Bezirks- und Heimatblatt zu sein, welches seinem Leserkreis mit bestem Willen dienen will. Die sorgsame Pflege einer umfassenden, örtlichen Berichterstattung im Bezirk macht den lokalen Teil des Blattes zu einem Spiegel aller Vorgänge in der Heimat; wer seine bodenständige Heimatzeitung liest, ist am besten unterrichtet über das Leben in den Bezirksstädten und Gemeinden. Auch ein Familienblatt im besten Sinne des Wortes ist das Calwer Tagblatt. Sein gediegener Unterhaltungsteil, welcher sich einer großen Anzahl Mitarbeiter von bedeutendem Ruf erfreut, trägt eine Fülle des Wissens und der Anregung in jedes Haus.

Das Calwer Tagblatt, das mit dem Ablauf dieses Jahres in das 102te Lebensjahr eintritt, begrüßt zum Jahreswechsel alle seine Freunde und Bezieher mit den besten Wünschen für das kommende Jahr. Es dankt für die bisherige Treue und ist der Hoffnung, daß sein Freundeskreis auch fernerhin sich erweitern wird. Ein gewissenhafter Ratgeber und treuer Hausfreund zu sein, wird auch im neuen Jahr das oberste Gesetz für das Calwer Tagblatt bleiben.

Verlag und Schriftleitung des Calwer Tagblatt.

Victoriaerbisen 51—57; H. Speisererbisen 32—35; Futtererbisen 21—22; Peluschten 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21 bis 24; Blaue Lupinen 14—14,75; gelbe 15,70—16,10; Rapskuchen 19,70—19,80; Weinkuchen 22,40—22,60; Trockenstängel 12,20—12,40; Soyaschrot 21,20—21,30; Kartoffelstodden 24 bis 24,20 M., allgemeine Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem wegen der Feiertage am Mittwoch abgehaltenen Schlachtviehmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 34 Ochsen (unverkauft 4), 26 (6) Bullen, 228 (20) Jungbullen, 228 (20) Jungstiere, 121 (11) Kühe, 1033 Kälber, 1805 (205) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 56—60 (letzter Markt 52—58), b 48—54 (47—50), c 40—46 (unv.); Bullen a 53—54 (52—54), b 47—51 (unv.); Jungstiere a 59—63 (58—62), b 49—57 (48—56), c 43—48 (unv.); Kühe a 39—46 (unv.), b 29—38 (30—38), c 20—28 (unv.); Kälber b 77—80 (80—85), c 67—73 (74—78), d 55—65 (65—72); Schweine a, fette über 300 Pfd. 64—65 (65—66), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 63—65 (64 bis 66), c von 200—240 Pfd. 59—63 (58—63), d von 160—200 Pfd. 56—58 (56—57), e fleischige von 120—160 Pfd. 50—55 (50—53); Sauen 45—53 (44—52) M.; Marktverlauf: langsam, Ueberstand.

Forstheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 9 Ochsen, 10 Kühe, 23 Rinder, 18 Ferkel, 10 Kälber, 386 Schweine. Preise: Ochsen a 58—60, b 54—57, Ferkel a 52—55, b 52—50, Kühe b und c 40—2e, Rinder a 60—62, b 56—58, Schweine a 64—66, b 63—65, c 60 bis 62 M. Marktverlauf: mittelmäßig.

Weilderstädter Marktbericht.

Zufuhr: 180 Milchschweine; Preis: 20—22 M. pro Paar Handel flau.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Rechnung kommen. D. Schriftl.

Württ. Landtag

Vom Finanzausschuß.

Der Finanzausschuß setzte die Beratung des Staatshaushaltplans bei Kap. 25, Landeshebammen-Schutz, fort. Für den erkrankten Berichterstatter erstattet zu diesem Kapitel und zum Kap. 27 den Bericht der Abg. Volz (Str.). Bei Kap. 25 bringt ein Sozialdemokrat Beschwerden vor, die er auf Mangel an Personal zurückführt. Der Direktor der Landeshebammen-Schule gibt eine befriedigende Erklärung ab, wonach diese Beschwerden unberechtigt sind. Ein Mitglied der Demokratie fragt nach der Hebammenversorgung. Die Behandlung dieser Frage soll im Anschluß an eine Eingabe geschehen, die nächstens im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß behandelt wird. Der Innenminister erklärt, daß eine Bedürftigkeit im allgemeinen festzustellen nicht möglich sei. Es könne nur im Einzelfalle geholfen werden. Medizinischer Direktor Dr. Scheurlen gibt Aufschluß über die Aufgaben und Tätigkeit des Landesuntersuchungsamts.

Bei Kap. 27, Straßen- und Wasserbau, bringt ein Sozialdemokrat Beschwerden vor über die Vergebung von Rohr-

legungen bei Anlage von Wasserleitungen durch eine bestimmte Unternehmergruppe. Der Minister des Innern erklärt, daß man zu dem Ergebnis gelangt sei, daß diese Klagen unberechtigt seien. Präsident Euting gibt auf Anfrage Auskunft über die Beseitigung schienenförmiger Uebergänge, deren wir in Württemberg noch 200 haben. Ihre Beseitigung würde circa 30 Millionen Mark erfordern. Auf eine Eingabe der Stadt Schramberg um Erbreiterung der Straße Schramberg-Rottweil, gibt Präsident Euting die Erklärung ab, daß diese Straße zwar nicht zu den Hauptverkehrsstraßen gehöre, die im Interesse des Kraftverkehrs auszubauen seien, daß aber gefehle, was möglich sei. Ein Mitglied des BB. weist auf den erhöhten Aufwand der Amtskörperschaften für den Straßenbau hin. Die Beiträge zu den Eiterstraßen sind zu gering. Die Korrektur der Murr sollte alsbald durchgeführt werden. Minister Volz möchte das Tempo im Bau von Wasserleitungen und Kanalisierungen mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Finanzierung durch die Gemeinden eher etwas verlangsamen als fördern. Auf Anfrage erklärt ein Vertreter der Regierung, daß für eine Entschädigung der Nachbarschaftstraßen bei Umleitungen eine Rechtspflicht nicht bestehe, aber die betr. Gemeinden lösen

wie bisher durch erhöhte Beiträge für ihre Straßen entschädigt werden. Auf Anfrage eines Mitglieds der Deutschen Volkspartei, wie es mit der Gasfernversorgung Württembergs stehe, erklärt der Innenminister, daß die Sache in finanzieller und technischer Hinsicht noch so wenig durchsichtig sei, daß eine amtliche Stelle sich nicht damit befassen kann. Weiter erklärt der Innenminister, daß der Plan des Ausbaus der Landeswasserversorgung und die Frage einer zweiten Leitung zurzeit geprüft werde.

Bei der Abstimmung wurden folgende Anträge angenommen: ein Antrag Schneck (Komm.) beim Umbau weiterer Staatsstraßen Radfahrwege anzulegen. Ein Antrag August Müller (BB.), die Übernahme der Unterhaltung der Brücken von Eiterstraßen der Staatsstraßen auf den Staat zu erwägen und bis zur Neuordnung erhöhte Beiträge zu veranlassen. Brückenbauten zu verwehren, ferner ein Antrag Raif, Andre, künftig in besonderen Titeln ersichtlich zu machen, was von der Voranschlagsposition auf Verbesserungen und Neubauten von Staatsstraßen und was hiervon auf Nachbarschaftstraßen entfällt. Die Eingabe der Stadtgemeinde Schramberg wurde dem Staatsministerium zur Er-wägung übergeben.

Veteranen-Verein 1870/1914 Calw



Weihnachts-Feier

Sonntag, den 1. Januar 1928, nachm. 1/2 5 Uhr
im Badischen Hof Saalöffnung 4 Uhr
verbunden

mit Musikvorträgen, Aufführung des Schauspiels „Der Hölle von Marokko entronnen“, Gabenverlosung und Tanz

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unserer Sache höflichst ein.

Der Ausschuß.

Empfehle auf Sylvester nochmals

feines Schmirbrot

Gottl. Niehammer, Markt, Calw.

Preiswerte Arbeitskleidung

Blaue Arbeitsanzüge	
aus gutem Hausstuch	7.50
aus gutem Körper	9.50
aus gutem Pilot	12.—
aus schwerem Körper	13.50
„Monteurfreund“	13.50
Gipferanzüge aus roh Tuch	8.—
aus schwerem Körper	10.50
Gipferblusen aus roh Tuch	5.—
Malerhemden aus roh Tuch	5.80
Arbeitsmäntel	7.50, 9.50, 9.90
blaue Schürzen	1.50
Rehgerblusen	7.50, 8.—
Bäckerblusen	6.70, 7.20
Bäcker- und Kochhosen	6.50, 12.—
Motorradfahrer-Anzüge imprägniert	17.—, 21.—, 23.50, 26.—, 27.—

Verband nach Auswärts unter Nachnahme von 1/2 20.— ab portofrei.

Paul Röchle, am Markt, Calw.

LUGER

Leberzunge Calw 117 254

Süße, spanische **Orangen**
5 Stück ca. —.28 Pfg.

Mandarinen
ca. 10 Stück —.40 Pfg.
wieder eingetroffen!

5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

Frische **Geefische**

Cablian 26 Pfg. im Auschnitt
28 Pfg.

Schellfische 35 Pfg.

Cablian 1. Sorte 32 Pfg. im Auschnitt
35 Pfg.

Frische **Tafelbutter**

Pfannkuch

Freitag von morgens 8 Uhr ab wird auf der Freibank erhaltendes, ganz junges, fettes **Rohfleisch** das Pfd. zu 60 Pfg. verkauft.

1a. feinste **Süßrahm-Tafelbutter**

liefert in Postkoll., unter Nachnahme franko dort zum Tagespreis (heutiger Tagespreis 1.90 M.).

M. Wächter Ellwangen a. d. Jagst.

Milchschweine 3. Proß.

Kaislach. Verkauft eine 37 Wochen trächige



Ralbin Philipp Luz.

Bad Teinach, den 28. Dezember 1927.

Dankfagung



Für die überaus große Teilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau

Lisl Schwämmle geb. Bözhardt

sage ich meinen innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Schwämmle.

W. Forstamt Hoffstett. Befristet freihändiger **Nadelstammholz-Verkauf.**

Am Samstag, den 7. Januar 1928 vorm. 9 1/2 Uhr in Hoffstett in der Forstamtskanzlei aus Staatswald 1.) Beymoutsforchen, (einziger Verkauf) mit im: 21 I., 26 II., 17 III., 4 IV., 1 V. Kl.; 2.) Rotforchen; (letzter Verkauf): 197 I., 350 II., 316 III., 58 IV., 8 V. Kl. 3.) Ta u. Ft: 569 I., 397 II., 288 III., 118 IV., 97 V., 23 VI. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

W. Forstamt Altensteig. **Stangen-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 4. Januar 1928 vorm. 9 Uhr in Altensteig im Gasthaus zur „Lauze“ aus dem ganz. Forstbezirk, Gerüst: 79 Ft.; Bauft.: 26 I., 531 I., 944 II., 150 III., 619 IV., 488 V.; Hopfenst.: 318 I., 245 II. Kl. (90% Ft und 10% Ta.) Günstige Abfuhr zu den Bahnhöfen: Altensteig, Bernack, Wildberg. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart.

Calw. Im Wege der **Zwangs-vollstreckung** verleihere ich am Samstag, den 31. ds. Mts. vorm. 9 Uhr in meiner Kanzlei gegen bare Bezahlung **einen bereits neuen Plüschdivan.** Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Döngemach.

1 heizbares, möbliertes **Zimmer** hat zu vermieten. **M. Heß, Leuzelweg.**

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die im Laufe des Jahres erhaltenen **Rückvergütungsmarken** bis spätestens 10. Januar 1928 in unseren Verteilungsstellen gezählt und gebündelt, abzuliefern. Später abgegebene Marken können nicht mehr zur Verrechnung kommen.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umg. e. S. m. b. H.

LUGER

Qualität siegt!

Leigwaren!

Eiermacaroni	Pfund	55
Eierbarnudeln	Pfund	55
beliebteste Qualität!		
Hartgrießmacaroni	Pf.	45
Eiersuppenudeln	Pfund	60
Eierbarnudeln	Pfund	65
Sterne, Hörnle, Hohl-nudeln, Buchstaben	Pfd.	65
5 Prozent Rabatt!		

Für Neujahr

(Samstags-Nummer) bestimmte Familien-, Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen wolle man bitte rechtzeitig aufgeben!

Kalender für alle Zwecke **Buchhandlung Ernst Kirchner,** Badstraße 163 Lederstraße 175

Empfehle meine garantiert reinen selbstgebrannten **Zwetschgen-Bienen-Hefe-Brauntweine** **Ab. Giebenrath, Küferrei** Gelegenheitsaus für Brautpaare. Braun lackierte, bereits noch neue **Schlafzimmer-einrichtung** sowie ein vollständiges **Bett** hat preiswert zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pfannkuch Eingetroffen **Mast-Gänse** für Neujahr **Pfd. 1.30** solange Vorrat **Pfannkuch** **Nähmaschinen** (Pfaff, Grizner, Phonix) unübertroffene Qualitätsarbeit. Große Auswahl. Bequeme Ratenzahlungen. Empfehl.: Fr. Herzog, Calw, Ausführg. v. Reparaturen aller Systeme